

Bozen – Buchvorstellung

Eintauchen in die Welt der historischen Bücher

Bücher eröffnen Welten und als solche sind sie Zeugen ihrer Zeit. Der fünfte Band der Schriftenreihe „Erschließung historischer Bibliotheken“ gibt Einblick in Geschichte und Wesen der Propsteibibliothek Bozen.

„Bücher stehen immer wieder auf.“ Ein Satz, formuliert von P. Bruno Klammer, der wohl für das gesamte Projekt steht, dem der Franziskaner vorsteht: der Erschließung historischer Bibliotheken (EHB) in Südtirol. Seit 1997 arbeiten Wissenschaftler unter der Leitung Klammers daran, die historischen Buchbestände im Land zu erfassen und digital zu katalogisieren. Das aufwändige wissenschaftliche Projekt mit Langzeitwirkung wird von der Stiftung Südtiroler Sparkasse finanziert. Bisher lassen sich 425.000 Bücher über die Datenbank OPAC (Online Public Acces Catalog) abrufen.

Was wurde zu welcher Zeit und was nicht?

Die Ergebnisse der Forschungsarbeit an den verschiedenen historischen Bibliotheken im Land werden in einer wissenschaftlichen Schriftenreihe veröffentlicht. Bisher sind im Provinzverlag erschienen: die historische Bibliothek des Stadtmuseums Meran, die Pfarrbibliotheken Niederolang und Assling und die Franziskanerbibliotheken Kaltern, Innichen, Signat und Klosterlechfeld. Vor wenigen Tagen wurde nun in Bozen der fünfte Band der Reihe vorgestellt.

Die beiden EHB-Mitarbeiter Rainhard Domanegg und Hans Kienzl haben in einem Dreivierteljahr die 13.600 Werke der Propsteibibliothek Bozen durchgesehen, aufgearbeitet und digital erfasst.

Das Resultat ihrer wissenschaftlichen Arbeit kann man nun in dem fünften Band der Schriftenreihe nachlesen. Wissenswertes erfährt man dabei über die Bibliotheksgeschichte der Propstei, welche Sammlungen sich dort finden und aus welchen verschiedenen Büchergattungen sich der Bestand zusammensetzt. Die Biblio-



Bücher aus der Bozner Propsteibibliothek mit verschiedenen Signatursystemen

thek erfuhr vor allem zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert einen qualitativen Zugewinn, Mitte 1700 wurden wichtige deutschsprachige Titel, allen voran Drucke, erworben. Den ersten Bibliothekskatalog legte die Propstei um 1800 an. Was die Sammlungen von Büchern der Propsteibibliothek betrifft, ist die des bayerischen Humanisten Erasmus Fend, die Sammlung Hepperger und die Stiftung Sarnthein besonders wichtig. Die Bestände geben Einblick in die damalige Geistesgeschichte, machen deutlich, welche Bücher gelesen und studiert wurden, aber auch solche, die in der damaligen Zeit nicht gelesen werden sollten, so genannte verbotene Bücher, wie etwa eine Schrift des Humanisten Erasmus von Rotterdam, der über die christliche Ehe schrieb.

In dieser, so die Autoren, „einstigen Studienbibliothek des Bozner Klerus“ befindet sich auch eine Vielzahl an profanen Titeln, so etwa medizinische Werke, Dokumente aus der Rechtsmedizin oder Hochschulschriften aus dem Bereich der Physik.

Auf die Frage, welche Bücher die beiden Autoren am interessantesten fanden, meinten diese: „Die verbotenen Bücher waren spannend, aber im Grunde ist es die gesamte Bibliothek, denn sie gibt Auskunft über die Zeit mit ihren Menschen.“